

Risto Paju

**MIT DEM PROFESSOR IN DEN GARTEN.
MIT DEM GARTEN VERBUNDENE
GEGENSTÄNDE UND BÜCHER IM
NACHLASSVERZEICHNIS DES 1766
VERSTORBENEN PROFESSORS DES
GYMNASIUMS ZU REVAL (TALLINN)
HEINRICH BENJAMIN HESSLER**

Die rhetorisch formulierte Überschrift ist verallgemeinernd und die Frage ihres genauen Inhalts besteht darin, ob und wie ein Revaler Literat des 18. Jahrhunderts mit (exotischen) Pflanzen seine Lebensumwelt gestalten und mit deren Zucht seine Freizeit verbringen könnte? Auf diese Fragen ist es nur möglich, mit Vermutungen zu antworten. Im Nachlassverzeichnis, des im Jahr 1766 verstorbenen Theologieprofessors¹

DOI: <https://doi.org/10.12697/BJAH.2017.14.06>

Übersetzung aus dem Estnischen von Marju und Olaf Mertelsmann.

1 Heinrich Bauer, *Stareišaja gimnazija v Rossii* (Revel: I. A. Palman, 1910), 55.

und Rektors² des Gymnasiums zu Reval, Heinrich Benjamin Hessler, der (offensichtlich während seiner Amtszeit) im Professoren-Haus der Schule lebte (*im Kloster belegenem Professorat-Hauße*)³, das am 27.04.1766 erstellt wurde, lassen sich mehrere mit der Gärtnerei verknüpfte Eintragungen finden, die auf sein Interesse an der Gärtnerei verweisen können oder auf sein Hobby, um einen heutigen Begriff zu verwenden. Gerade deshalb wurde er als Hauptperson dieses Beitrags ausgewählt, doch natürlich erscheint es als möglich, dass sich mit der Gärtnerei einzig seine Bediensteten beschäftigten und Prof. Hessler selbst solche schmutzigen Tätigkeiten niemals ausführte.

Die Gartenkunst in Reval im 18. Jahrhundert hat der Verfasser in einem früheren, 2012 erschienenen Artikel behandelt: „Ühest aia- ja pargikunstialasest raamatust Tallinna kaupmehe Martin Heinrich Gebaueri raamatukogus 18. sajandi II poolle ja sellega seonduvast“ („Über ein Buch über die Park- und Gartenbaukunst in der Bibliothek des Revaler Kaufmanns Heinrich Gebauer in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und damit Verbundenes“).⁴ Im erwähnten Artikel wurde mit dem Fund der „Theorie der Gartenkunst“ eines bekannten Autors von Büchern zur Gartenkunst und des Fürsprechers des Landschaftsparks, Christian Cay Lorenz Hirschfeld (1742–1792), in der Bibliothek eines Revaler Kaufmanns versucht, diesen in den allgemeinen Zusammenhang der Zeit zu setzen, und untersucht, welches die Gründe gewesen sein könnten, warum in der Bibliothek eines Revaler Kaufmanns dieses Werk vorhanden war. Dieser Kommentar ist eine Ergänzung des genannten Aufsatzes und er betrachtet zusätzlich zu einem Kaufmann einen

2 Heinrich Benjamin Hessler (?–1766) wurde in Magdeburg geboren. Seit dem Jahr 1746 war er Kantor an der Domschule zu Reval und seit 1749 Kantor und Kollegiumsmitglied der Trivialschule oder Lateinschule zu Reval. Seine Tätigkeit als Musiklehrer an der Stadtschule begrenzte sich hauptsächlich auf die Vermittlung von Grundkenntnissen und auf das mechanische Unterrichten von Liedern. Es mag vermutet werden, dass er darauf wartete, bis am Kaiserlichen Gymnasium ein Arbeitsplatz in seinem Fachgebiet frei wurde. Am 13. Dezember 1753 wurde Hessler als Kollegiumsmitglied am Gymnasium angestellt und 1756 wurde er als Theologieprofessor im Amt bestätigt. Im 8. Februar 1756 hielt er seinen Inaugurationsvortrag „Über die scholastische Bildung der freien Jugend“. Hessler erfüllte auch die Aufgaben des Bibliothekars. Das Rektorat leitete er für drei Jahre. Hessler begann seine Karriere somit als Kantor der Domschule und beendete sie nach mehreren Jahren als Rektor des Gymnasiums, damit gelangte er an die Spitze der sozialen Pyramide. Heinrich Benjamin Hessler verstarb nach langandauernder Krankheit am 13. April 1766. *Rektorid ja direktorid läbi aegade. Gustav Adolphi Gümnaasium*, hrsg. von Helda Venderström (Tallinn: Gustav Adolphi Gümnaasium, 2016), 34.

3 *Die Nachlassverzeichnisse der Literaten in Tallinn 1710–1805*, hrsg. von Raimo Pullat (Tallinn: Estopol, 2007), 109.

4 *Vana Tallinn XXIII (XXVII)* (Tallinn: Estopol, 2012), 260–273.

Literaten. Weiterhin handelt es sich um eine Ergänzung zu einem früheren Beitrag des Verfassers, der das Gartengeschäft des Revaler Kunstgärtners Haetge im 18. Jahrhundert untersucht und dessen Ziel darin bestand herauszufinden, welche Pflanzen in Reval und auch im weiteren Sinne in Estland in den Gärten und Parks gezüchtet worden sein könnten.⁵ Im Vergleich zum heutigen Tag, wenn exotische Pflanzen auch in einem gewöhnlichen Lebensmittelgeschäft zu erwerben sind und in ihnen nichts Überraschendes gesehen wird, waren Garten- und Zimmerblumen im 18. Jahrhundert sicherlich weitaus prestigeträchtiger. Die in einem Heim des 18. Jahrhunderts vorzufindenden exotischen Pflanzen können deshalb beispielsweise mit einer Deckenmalerei⁶ oder einem anderem luxuriösen Detail des Zuhauses verglichen werden.

Bei der Betrachtung des Nachlassverzeichnisses kann behauptet werden, dass Prof. Hessler ausreichend wohlhabend war, um sich auch ein wenig Luxus zu gönnen. Das Verzeichnis des Haushaltsbesitzes beginnt mit drei Gegenständen aus Gold und setzt sich fort mit solchen aus Silber. Unter den letzteren befanden sich silberne Teelöffel (5 *dito* [silberne – R. P.] *Thee-Löffel*), eine Zuckerrange (1 *dito* [silberne – R. P.] *Zucker-Zange*) und eine Zuckerschale (1 *runde Zucker Schaale*). Gegenstände wie 1 *Meßing Thee-Brett*, 1 *bleyern Thee Dose*, 6 *P[orcellaine]. braune Caffé-Taßen* und 4 *P[orcellaine]. vergulde dito*, 1 *schwartzte delftsche Thee Kanne*, 5 *Wein Gläser*; 1 *Wein Glas*, 1 *blau runder Thee-Tisch*, 1 *Thee Schanken mit 2 gläsernen Thüren*⁷ und 1 *blaue Thee-Serviette* verweisen darauf, dass in Hesslers Haushalt ein wenig auch der luxuriöse Zeitvertreib geliebt wurde. Angesichts eines gemütlichen Teeabends konnte auch mit 1 *Brettspiel*⁸ gespielt werden.

Natürlich fehlten dem Professor zuhause auch keine Bücherschränke oder -regale (2 *Bücher-Repositorya*) und eine Bibliothek mit 293 Titeln (28 *alte Bücher* finden sich unter einer Eintragung) und manches Buch

5 Risto Paju. „Basiilikust maasikapuuni. Kunstkärner Johann Georg Haetge senior'i aiaäri XVIII sajandi lõpu Tallinnas“, *Eesti parkide almanahh III*, hrsg. von Tiina Tammet (Tallinn: Muinsuskaitseamet, 2012), 34–38.

6 Beispielsweise stellt die im Wohnzimmer in der Russischen Straße (Vene tänav) Nr. 10 vorhandene Balkenmalerei aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts verschiedene Blumen dar. Siehe z.B.: Krista Kodres, „Ruumimaalingud elamute kaunistajana 16.–18. sajandil“, *Eesti kunsti ajalugu 2, 1520–1770*, hrsg. von Krista Kodres (Tallinn: Eesti Kunstiakadeemia, 2005), 152.

7 Möglicherweise handelte es sich um irgendeine Art von Buffetschrank.

8 *Die Nachlassverzeichnisse der Literaten in Tallinn 1710–1805*, 109–121.

besaß mehrere Teile (beispielsweise: *Continuation des Berichts aus Ost-Indien, 2 Theile* – damit gab es etwas mehr Bücher als angeführt).

Doch welches waren jene von Hesslers Gegenständen, die sich mit dem Garten in Verbindung bringen lassen? Das umfangreiche Nachlassverzeichnis durchgehend, stechen folgende Bezeichnungen ins Auge:

1. Gegenstände:

(An Eyßen:) 1 Graß Eyßen⁹

(An Blech:) 1 Garten-Gieß-Kanne

(An Blech:) 1 alte dito

(An Porcellaine u. Glaß:) 1 Blumen Glaß

(An Porcellaine u. Glaß:) 2 gläserne Blumen Glocken (zwei gläserne Blumenkuppeln)

(An Haußgeräth und allerhand Meublen:) 2 Garten Meßer

(An Haußgeräth und allerhand Meublen:) 31 Blumen Töpfe mit Blumen

(An Haußgeräth und allerhand Meublen:) 24 leere dito¹⁰

2. Bücher:

Evelyns Garten Buch

*Grotjans Abhandlung von Blumen*¹¹

Welche sind jene Bücher, die in Prof. Hesslers Nachlassverzeichnis vermerkt sind, doch deren kompletter Titel und Autor fehlen? Es darf vermutet werden, dass es sich um die beiden nachfolgenden Werke handelte:

1) *Carl Evelyns, Esqu. Vergnuegen und Nutzen der Gaertnerey oder Unterricht wie alle Arten Blumen, bluehender Baeume und Straeucher auf das geschickteste zu pflanzen und zu erhalten, allerhand auslaendische Gewaechse und Immergrüne zu warten; wie Gruen- und Gewaechshaeuser, Orangerien, auch Zugaenge, Wandelplaetze, Spatziergaenge u.d.g. wohl anzulegen, auch alle hohe Gewaechse aufzuziehen, zu beschneiden und pflegen. Nebst Herrn Johann Evelyns Gaertnerkalender, der mit vielen nuetzlichen*

⁹ Eine exakte Übersetzung ließ sich nicht finden, doch es kann vermutet werden, dass es sich um irgendeine Art von Gartenwerkzeug handelte.

¹⁰ *Die Nachlassverzeichnisse der Literaten in Tallinn 1710–1805*, 109–121.

¹¹ *Ibidem*.

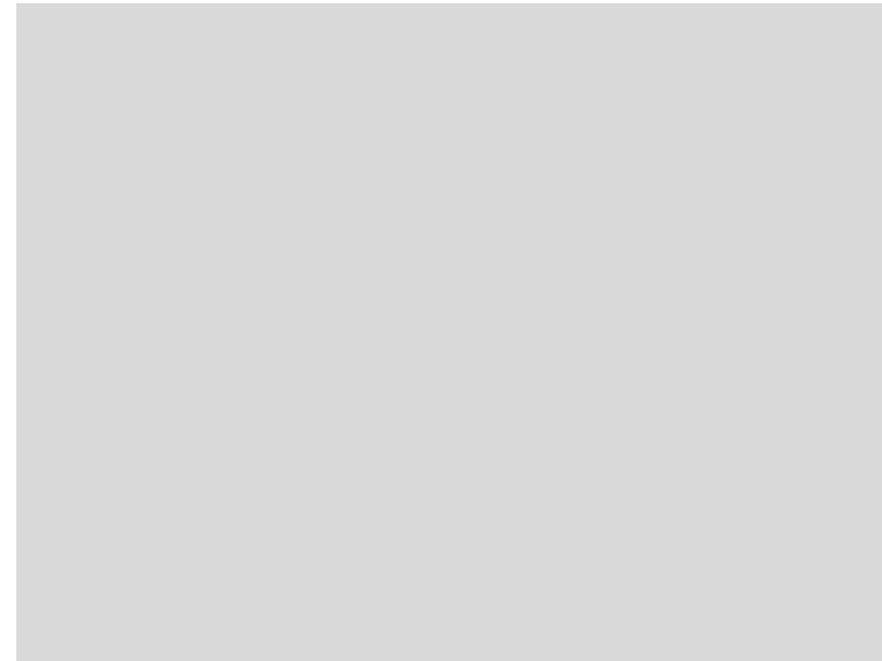


Abb. 1. *Vergnuegen und Nutzen der Gaertnerey...* Titelblatt des Exemplars in der Akademischen Bibliothek der Universität Tallinn. Foto: Margus Paju.

Anmerkungen versehen; und einigen seinen Gedanken des Herrn Laurence von allerhand Gartenzierarthen, und streisichten oder sprenklichten Immergrünen. / Aus dem Englischen uebersetzt.

Das Buch erschien im Jahr 1756 in Leipzig und ein Exemplar dieses Werkes befindet sich auch in der Akademischen Bibliothek der Universität Tallinn in der Baltica-Abteilung.¹² Das Buch bietet auch Informationen über viele exotische Pflanzen. Die Überschrift *Vergnuegen und Nutzen der Gaertnerey* verspricht, dass über die angenehmen und nützlichen Seiten des Gartenwesens berichtet und vermittelt wird, wie alle möglichen Arten von Blumen, blühende Bäume und Sträucher kenntnisreich eingepflanzt und gepflegt werden können.

Hinter der anderen Eintragung im Nachlassverzeichnis könnte sich aber dieses Werk verbergen:

¹² Akademische Bibliothek der Universität Tallinn, TLUAR IX-114.

2) *Johann August Grotjans, vollstaendige Abhandlung von dem Bau der Levcojen, Nelken und Auriculn: Welcher auf das deutlichste zeigt, wie nicht nur die Sommer- und Winter-Levcojen, sondern auch die Meer-Zwiebel und gelben Levcojen sowohl, als die Gras-Blumen aller Arten, ingleichen die Sineser-Feder-Pech-Barth-Busch- und Carthaeuser-Nelken, nicht weniger Die vortreffliche Auricula ursi zu erziehen, zu vermehren und auszuwintern sey; benebst Einer Anleitung zu Herfuerbringung fruehzeitiger Rosen-Blumen: Allen Liebhabern der Garten- und Kraeuterkunde zum Nutz und Vergnuegen mitgetheilet.*

Mit einem Exemplar dieses Werks (*Leipzig und Nordhausen 1762 (Zweite vermehrte Auflage)*) kann man sich in der Akademischen Bibliothek der Universität Tallinn in der Baltica-Abteilung bekannt machen.¹³ Über den Autor Johann August Grotjan wird auf dem Titelblatt des Buchs gesagt, er sei *Advocati in der Reichs-Stadt Nordhausen* und dass das Werk sich mit verschiedenen Fragen der Blumenzucht beschäftige.

Die beiden genannten Bücher geben Anleitungen zur Blumenzucht und erwartungsgemäß finden sich auch in Prof. Hesslers Haushalt Topfblumen und Gegenstände, die mit der Blumenzucht verbunden sind. Im Nachlassverzeichnis sind *31 Blumen Töpfe mit Blumen* und *2 gläserne Blumen Glocken* (zwei glockenförmige Glaskuppeln für Blumen) und weiterhin *24 leere dito* [Blumentöpfe] angeführt. Die Glaskuppeln mögen darauf verweisen, dass einige Pflanzen im Freien gezüchtet wurden, deren Wachstum wenigstens im Frühjahr Schutz vor dem nördlichen Klima benötigte. Diese glockenförmigen, lichtdurchlässigen Glaskuppeln waren dafür gedacht, sie auf empfindlichere Pflanzen zur Zeit von Nachtfrösten zu setzen.¹⁴ Solche Kuppeln konnten auch zum Schutz von Topfpflanzen eingesetzt werden. Es scheint so, als belege das Vorhandensein solcher Gegenstände ein Interesse an der Zucht seltener Pflanzen als es in der hiesigen Umgebung gewöhnlich und sozusagen im Alltagsfall üblich war oder einzig von der praktischen Notwendigkeit ausgehend nötig gewesen wäre – es handelte sich um Pflanzen, denen das hiesige Klima nicht genehm war. Damit lassen sich solche

13 Akademische Bibliothek der Universität Tallinn, TLUAR IX-38.

14 Derartige gläserne Kuppeln ließen sich im damaligen Reval erwerben. Beispielsweise lautete eine Anzeige vom 31. März 1791 in der Zeitung, den *Revalischen Wöchentlichen Nachrichten*: „...auch sind bey mir Gartenglocken zu bekommen. Das Inserat stammte von Joh. And. Steding (in der Carrystraße, No 474).“ *Revalische Wöchentliche Nachrichten*, 31.03.1791.

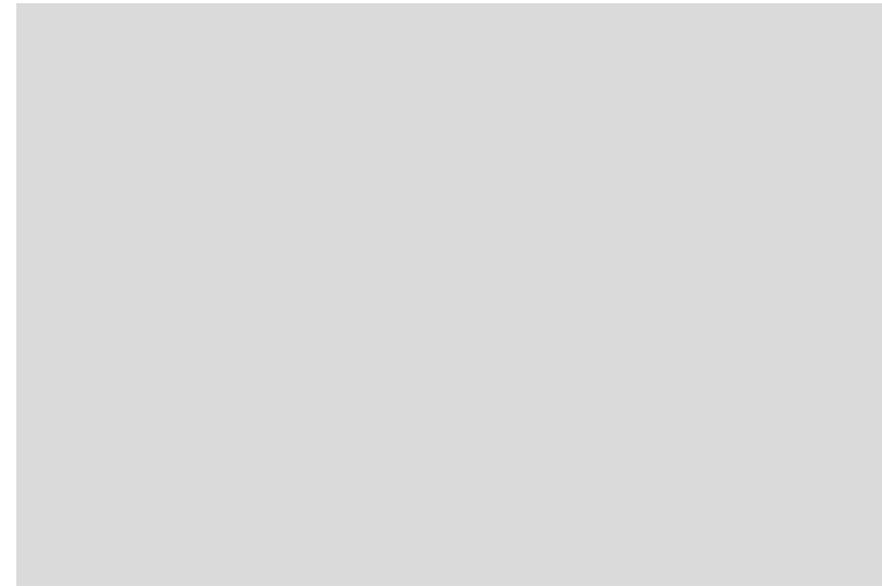


Abb. 2. *Vollstaendige Abhandlung...* Titelblatt des Exemplars in der Akademischen Bibliothek der Universität Tallinn. Foto: Margus Paju.

Pflanzen im damaligen Zusammenhang dem Luxus zuordnen, in dieselbe Kategorie wie die oben erwähnten vergoldeten Tassen u.a.

Sowohl in Prof. Hesslers als auch der früher behandelten Bibliothek des Kaufmanns Gebauer zeigen die sich dort befindlichen Bücher zum Thema Garten, dass man informiert über neue Ideen auf diesem Gebiet war. Gleichzeitig ergibt sich bei der Durchsicht der publizierten Nachlassverzeichnisse, dass Literatur auf dem Gebiet des Gartenwesens unter den Stadtbürgern Revals nicht übermäßig verbreitet war.

Zusätzlich zu den intellektuellen und ästhetischen Aspekten ist beim Gartenbau auch der physische Aspekt wichtig – die Gesundheit der Bewegung und des Aufenthalts an der frischen Luft. Für die wichtigsten Ursachen der Krankheiten von Intellektuellen hielt man auch damals die geistige Anspannung und die Untätigkeit des Körpers. Um dagegen anzukämpfen wurde empfohlen, ebenso wie heute, körperliche Aktivitäten durchzuführen. Auch galt frische Luft als wichtig und gegen die durch muffige Luft hervorgerufenen Leiden wurde empfohlen, die Wohnung sorgfältig auszuwählen. Sollte ein

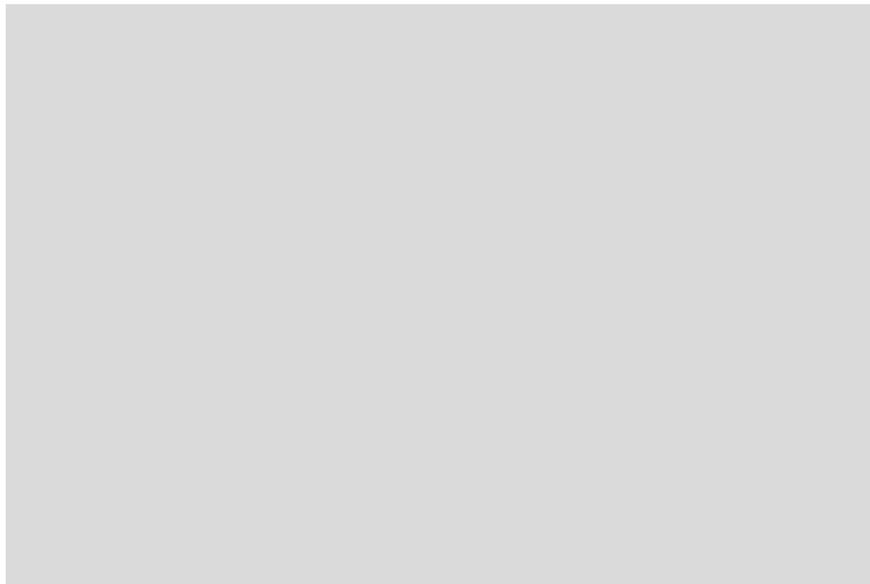


Abb. 3. Ähnliche Bücher könnten sich auf dem Lektüretisch Prof. Hesslers befunden haben. Foto: Margus Paju.

Häuschen auf dem Land fehlen war in der Stadt gewissenhaft ein Ort auszusuchen, der höher gelegen war, reich an Licht, im Sommer für den Wind und im Winter für die Sonne geöffnet war sowie in Entfernung von Stadtteilen mit schlechten Dämpfen.¹⁵ Auch die Beschäftigung mit Pflanzen und weiterhin einem Garten verschaffte dem Literaten und Prof. Hessler die Möglichkeit, die Gesundheit zu stärken.

Als kleinen Exkurs, der jedoch die Literatur des Gartenbaus des 18. Jahrhunderts betrifft, könnte eine interessante Tatsache vorgestellt werden. Die in Hesslers Bibliothek befindlichen Bücher waren deutschsprachig (im Falle von Charles Evelyn besteht natürlich auch die geringe Möglichkeit, dass er die ursprüngliche, englischsprachige Variante des Werks besaß). In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde aber geplant, auch ein estnischsprachiges Buch zum Gartenbau herauszugeben, doch blieb es bedauerlicherweise unveröffentlicht.¹⁶

15 Roger Chartier, „Kirjamees“, *Valgustusaja inimene*, hrsg. von Michel Vovelle (Tallinn: Avita, 2006), 191.

16 Schreiben Tiiu Reimos an den Verfasser vom 22.09.2017.

Am 2. Juni 1796 beklagt sich der Herausgeber Fr. Arvelius in der Zeitung *Revalische Wöchentliche Nachrichten*: „Vermutlich ist meine am 10ten Aug. 1795 ins Publikum geschickte Ankündigung eines estnischen Gärtnerer Buches nicht allgemein genug bekannt geworden, und das mag wol die einzige Ursache seyn, warum die so gering festgesetzte Anzahl der Subscriptionen auf dies ohne Zweifel sehr gemeinnützige Büchlein nicht vollzählich geworden ist. Ich wähle daher das Mittel, durch das Wochenbl. bekannt zu machen, daß ich den Subscriptionstermin bis zum 1sten Aug. d. J. verlängert habe, und schmeichte mir mit der Hoffnung, daß bis dahin wenigstens ein Paar 100 Subscriptionen einlaufen werden, als unter welcher Bedingung allein mein Unternehmen ausgeführt werden kann. Die ausführliche Ankündigung hievon kann man bey den Herren Bornwasser, Minuth, und bey allen Buchbindern dieser Stadt lesen, welche auch Subscription annehmen.“¹⁷ Ein für estnischsprachige Gutshofbedienstete gedachtes und auch luxuriöse Rezepte enthaltendes Kochbuch war bereits im Jahr 1781 erschienen,¹⁸ beispielsweise ließ sich auf Estnisch nachlesen, wie ein Dessert namens *Sjokolaad a la Klaas*¹⁹ anzufertigen war. Doch wie beispielsweise Nelken, Primeln oder exotische, südländische Pflanzen zu züchten waren, konnte bedauerlicherweise noch nicht auf Estnisch gelesen werden.

Zusammenfassend vermag gesagt werden, dass in den Alltag eines Literaten des 18. Jahrhunderts auch der Gartenbau passte, dies sowohl aus ästhetischen als auch praktischen Aspekten. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass das Reisen und der Anblick exotischer Orte noch keine gewöhnliche und nahezu alltägliche Erscheinung war, half das Züchten exotischer Pflanzen dabei, sein Lebensumfeld bestimmt interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten. Nach dem Nachlassverzeichnis zu urteilen, war Prof. Hessler ausreichend wohlhabend, um etwas Geld für Luxus auszugeben. Zahlreiche Garten- und Zimmerpflanzen verfügten auch über die Funktion, Luxus auszudrücken, in dem sich ein wenig der Wunsch ihrer Besitzer nach Prestige widerspiegelte und sie

17 *Revalische Wöchentliche Nachrichten*, 02.06.1796.

18 Loone Ots, Marko Kulver, *Esimene eesti kokaraamat. Valik retsepte aastast 1781* (Tallinn: Avita, 2011), 9–10.

19 Im heutigen Sprachgebrauch: *chocolate à la glace*. *Ibidem*, 268.

begleiteten beispielsweise gerade auch solche Luxusgegenstände wie Porzellantassen und andere Haushaltswaren, bei deren Fehlen der Haushalt problemlos weiter funktionieren könnte.

Weiterhin kann ergänzt werden, dass auch ein Literat des 18. Jahrhunderts von Zeit zu Zeit Erholung von der Arbeit benötigte und dafür sich mit Pflanzen beschäftigen konnte. Diese verschafften ihrerseits der nördlichen Stadt eine etwas farbigere Erscheinung. Damit konnte man sehr wohl mit dem Professor in den Garten gelangen, wenigstens verfügte er über mehrere Gründe, dorthin zu gehen. Unter Berücksichtigung der Nachlassverzeichnisse anderer Literaten erscheint es als möglich, sich diesen Weg vorzunehmen.

RISTO PAJU: WITH THE PROFESSOR INTO THE GARDEN. GARDEN-RELATED OBJECTS AND BOOKS ON THE INVENTORY LIST OF PROFESSOR HEINRICH BENJAMIN HESSLER OF TALLINN SECONDARY SCHOOL, WHO DIED IN 1766

KEYWORDS: GARDEN HISTORY; 18TH CENTURY TALLINN HOME; 18TH CENTURY TALLINN LIBRARY; TALLINN SECONDARY SCHOOL

SUMMARY

The article examines whether an 18th century man of letters in Tallinn might use (exotic plants) to design his living environment and spend his free time growing them and how he would do this. It is only possible to speculate about the answers. The inventory compiled in 1766 for the assets of Heinrich Benjamin Hessler, rector and technology professor at Tallinn Secondary School, includes many entries related to gardening, which may allude to his interest in gardening. Therefore, he has been chosen as the main character for this article.

It turns out that gardening could be the part of the life of an 18th century man of letters with a focus on both the beauty and practical aspects. Considering the fact that travelling and visiting exotic places was not an everyday occurrence, growing exotic plants helped to

make one's living environment more interesting, diverse and also fulfilled educational goals. Based on the inventory, it seems that Professor Hessler was sufficiently wealthy to spend his resources on such a luxury. In addition, gardening was a way of relaxing and provided a respite from intensive intellectual work.

CV

Risto Paju has been a curator and keeper of the Collection of Ashlars at the Tallinn City Museum since 2005. His research is focused on the exhibits in the Collection of Ashlars at the City Museum, based on which he has published articles and organised exhibitions. Of the latter, the most important the permanent exposition in the Carved Stone Museum, which he curated in 2016. Paju has also dealt with researching the inventory lists of Tallinn's 18th century citizenry.

